

ZETT-DE



Alle unter einem Dach

Das Mehrgenerationenhaus „Dorf-
linde“ ist der zentrale Begegnungsort
in Langenfeld.

Schon beim Betreten des Gebäudes fällt die Freundlichkeit der Menschen und der Architektur gleichermaßen auf. Im Tagescafé sitzen einige Gäste und unterhalten sich rege über aktuelle Themen, aus der Küche schwebt der Duft des Mittagessens durch die hellen Räume. „Wir arbeiten hier alle ehrenamtlich“, erklärt Heidi Kraus, „und tun das sehr gerne.“ Seit Oktober 2008 ist

die Dorflinde im täglichen Betrieb. Der Weg dorthin war nicht leicht, wurde aber zielstrebig beschritten. Bürgermeister Reinhard Streng erzählt nicht ohne Stolz die Erfolgsgeschichte des Konzeptes. Als die kleinste Einheit wurde das Projekt Dorflinde vor drei Jahren in das bundesweite Förderprogramm für Mehrgenerationenhäuser aufgenommen. Diese Objekte sollen Räume

*Gerade beherrscht die Diskussion über Abwrackprämien für Autos die Medien. Leider erfährt der Neubau zukunftsfähiger Wohnungen nicht annähernd so viel Unterstützung. Um energetisch günstige und seniorengerechte Wohnungen in der erforderlichen Anzahl bauen zu können, ist noch viel politische Überzeugungskraft nötig. ZETT-DE berichtet in dieser Ausgabe von Projekten, die schon jetzt auf **generationenübergreifende Nachhaltigkeit** setzen. Viel Freude beim Lesen und Glück auf, bis zur nächsten Ausgabe.*

Ihr Hannes Zapf

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Hannes Zapf'.

IN DIESER AUSGABE: Das Mehrgenerationenhaus in Langenfeld
| Der Palmenhof in der Nürnberger City | Mehrere Generationen
beim Mauern | Von A bis Zett | Dämmerschoppen in Diepersdorf |
Spurensuche in der Sandgrube Kreuzstein |

Der Kalksandstein
KS*
DAS ORIGINAL



Bürgermeister
Reinhard Streng

- Studium der Wirtschaftswissenschaften mit Abschluss Diplom-Handelslehrer
- Stellvertretender Schulleiter und Fachbetreuer an der Wirtschaftsschule in Bad Windsheim
- Erster Bürgermeister in Langenfeld seit 2002
- Kreisrat im Landkreis Neustadt/Aisch seit 2008
- 47 Jahre alt



Das Mehrgenerationenhaus ist ein vom Bund gefördertes Programm. Dabei werden 500 Häuser über fünf Jahre finanziell unterstützt. Danach müssen sie sich selbst tragen.

Geplant wurde die Dorflinde von:

Architekturbüro
Reeg & Spieler

91438 Bad Windsheim

www.reeg-spieler-arch.de

Informationen rund um das Mehrgenerationenhaus in Langenfeld finden Sie hier:

www.mehrgenerationenhaus.de/langenfeld

www.dorflinde-langenfeld.de



Fortsetzung von „Alle unter einem Dach“

eröffnen und den Zusammenhalt der Generationen festigen, so die offizielle Beschreibung. In Langenfeld ist dieses Ideal schnell erreicht worden.

„Wir machen das alles, um unser Dorf am Leben zu erhalten.“

Reinhard Streng hat vor Baubeginn eine Befragung im Dorf durchführen lassen und wurde bestätigt: Die Bürger wollen dieses Objekt. Dieses Objekt ist eine ehemalige Scheune, die nach den Plänen des Architekturbüros Reeg & Spieler komplett saniert und um einen modernen Neubau kontrastreich ergänzt wurde. Wieder haben die Langenfelder damit einen eigenen Weg beschritten: Die Förderobjekte andernorts wurden meistens in bereits bestehende Einrichtungen integriert. Entstanden sind ein Veranstaltungsraum in der Scheune sowie ein fensterreiches Tagescafé und ein zweistöckiger Bürobau. Das gesamte Gebäude ist barrierefrei und scheint im Tageslicht hell zu glänzen. Dafür sorgt das KS-Fasenstein-Sichtmauerwerk, dessen glatte Oberfläche je nach Lichteinfall unterschiedlich erstrahlt. Zudem wirken sich die schalldämpfenden und wärmespeichernden Eigenschaften des Kalksandsteins positiv auf die Atmosphäre und Energiebilanz des Hauses aus. Ein Hingucker ist neben der Scheune der im Café aufgebrachte KS-Werkstein. Der polierte und mit Edelsplittern versehene Kalksandstein verleiht dem Raum eine stilvolle und ehrliche Ausstrahlung.

Hartnäckigkeit zahlt sich am Ende aus.

Intelligente Konzepte wie dieses sorgen dafür, dass die im ländlichen Raum bestehende Kluft zwischen Alt und Jung überwunden werden kann. Die Langenfelder haben ihr Mehrgenerationenhaus zu ihrem Dorfzentrum erkoren. Selbst Märkte und Feste finden auf dem Platz vor dem Gebäude statt, auf dem zur Einweihung eine echte Linde gepflanzt wurde. „Wir versuchen, für jeden das Passende anzubieten: Hausaufgabenbetreuung, Seniorentreff,



Nordic Walking, freier Internetzugang an haus-eigenen Notebooks – so kommen alle zwanglos zusammen.“ Bürgermeister Streng geht selbst gern mittags zum Essen in die Linde und tüftelt mit den engagierten Bürgern bereits am nächsten Projekt: dem Mehrgenerationenwohnen. „Das wird wieder ein langer Weg, aber wir sind in Berlin für unsere Hartnäckigkeit bekannt.“

Stille mitten in der Stadt?

Das Projekt Palmenhof bietet für jede Altersgruppe das passende Wohnkonzept.



Als vor wenigen Monaten mitten in der Nürnberger Innenstadt ein riesiges Loch klaffte, konnte sich noch niemand vorstellen, dass dort binnen kurzer Zeit ein ambitioniertes Wohnprojekt entstehen würde. Der Palmenhof integriert ein Studentenwohn-

heim und unterschiedliche Seniorenwohnkonzepte in einem Objekt. Mit dem reich bepflanzten Innenhof, direkt an der mittelalterlichen Stadtmauer, wird er seinem Namen beinahe wörtlich gerecht. Die unmittelbare Nähe zur Innenstadt erfüllt die Wünsche beider Altersgruppen gleichermaßen: kurze Wege zu Kultureinrichtungen, Geschäften und medizinischer Versorgung. Der Palmenhof befindet sich an der Schlotfegergasse, einer viel befahrenen Hauptzufahrtsstraße in die Nürnberger City. Dank der Verwendung von KS-ORIGINAL mit seinen hervorragenden Schallschutzeigenschaften stört in den Wohnungen der Verkehr allerdings niemanden.

Hand in Hand

Neue Maurer-Azubis im Herbst 2008 in Bayern:

867

Durchschnittliche Berufsjahre:

33

Maurer verschiedener Generationen arbeiten wie selbstverständlich zusammen.

Für Polier Josef Nagler ist das ein alltäglicher Vorgang: Der 57-Jährige errichtet zusammen mit seinem 20-jährigen Kollegen Christian Sand ein KS-Sichtmauerwerk. Von einem Altersunterschied ist jedoch nichts zu

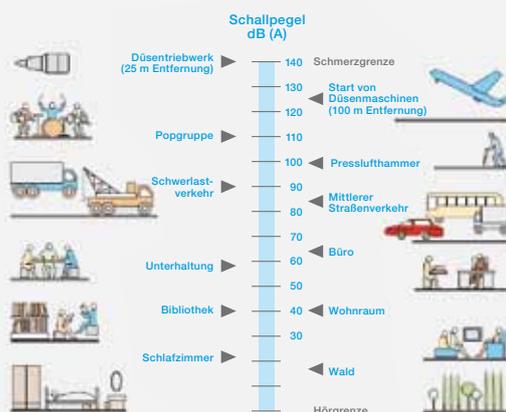
spüren. Die Zusammenarbeit zwischen den Generationen funktioniert in der Bau-

branche hervorragend und für Nachwuchs ist ebenfalls bestens gesorgt: Im vergangenen Herbst haben 867 Azubis in Bayern die Maurerlehre begonnen. Jetzt müssen sie die durchschnittlich etwa 33 Berufsjahre nur noch durchhalten ...



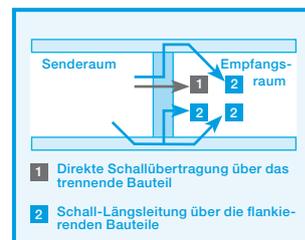
VON A BIS ZETT

TECHNISCHES ZUM MAUERN

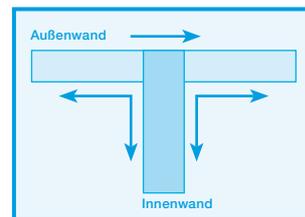


S wie Schallschutz

Der Komfort einer Wohnung wird wesentlich durch guten Schallschutz charakterisiert. Festgelegt sind die baulichen Schallschutzmaßnahmen in der DIN 4109, die im Laufe der Jahre um wichtige Beiblätter erweitert wurde. Gerade bei Bauvorhaben innerhalb der Gebäude muss beachtet werden, dass die Schallübertragung zwischen zwei Räumen nicht nur über das trennende Bauteil selbst, sondern auch über die flankierenden Bauteile stattfindet. Je schwerer dort die Kalksandsteine sind, desto besser ist die Schalldämmung. Mit der neuen Technik des Stumpfstoßes mit durchstoßender Trennwand wird die Schallübertragung ebenfalls deutlich reduziert.



Schallschutz im Gebäude – direkte und flankierende Schallübertragung



Stumpfstoß mit durchstoßender Trennwand

- Konstruktion ist gegen Ausführungsfehler und mechanische Belastungen unempfindlich.
- Flankendämmung verbessert sich, da die Schallübertragung durch eine abgerissene Verbindung verhindert wird.
- Kein Nachteil für Wärmeschutz, da die Außenwand mit einer außenseitigen Dämmung versehen ist.

Den KS-Schallschutzrechner gibts **kostenlos** bei www.kalksandstein.de (im Downloadbereich).



Bauprofis der Region treffen sich regelmäßig bei knusprigen Brezen und süffigem Schoppen zum Meinungsaustausch.

Es dämmert

KS-Bayern lud zum Dämmerstopp ins Hotel Distlerhof in Diepersdorf.

Zur Eröffnung forderte Wolfgang Zapf die Gäste, rund 35 Vertreter der Branche, eindringlich auf, besonders im Wahljahr 2009 auf die Politik einzuwirken und sich für Neubauprojekte starkzumachen. Anschließend klärte Oliver Betz von der KS-Bauberatung über neueste Verarbeitungsrichtlinien im Bereich Energiesparen, Schall- und Brandschutz auf.



Spurensuche

Der Tag der offenen Sandgrube begeisterte neugierige Entdecker.

Anlässlich des 7. Tags des Geotops wurde die Sandgrube Kreuzstein in Schwaig b. Nbg. zum riesigen Event-Sandkasten umfunktioniert. Bürgermeisterin Ruth Thurner und viele weitere Neugierige folgten den Spuren im Sand und erfuhren dabei hautnah, wie Quarzsand naturverträglich abgebaut wird und wie lebendig sich Renaturierungspläne auswirken.

Die Spurensucher hatten sichtlich Spaß: Sie durften Sanddünen hinunterrutschen und sogar einen echten Radlader steuern.

Damals...

... war der Abbau von Sand noch reine Handarbeit. Die Männer mussten mit Schaufeln tonnenweise Sand in die Loren wuchten, wo heute Radlader ganze Dünen auf einmal bewegen können. Ob Schnurrbärte ein Einstellungskriterium für Bauarbeiter des frühen 20. Jahrhunderts waren oder als Mundschutz vor Sandstaub dienten, ist nicht überliefert.



TERMINE 2009

- 26. April**
Hausmesse Huber & Riedel, Gunzenhausen
- 5. Mai**
Schallschutz-Workshop, Gunzenhausen
- 7. Mai**
Firmenlauf der Metropolregion (Teilnahme der Zapf-Laufgruppe „Steinläufer“)
- 9. Mai**
Mountainbike-Treff Zapf, Schwaig
- 11. Mai**
Schallschutz-Workshop, Nürnberg
- 14. Mai**
Schallschutz-Workshop, Neustadt/Aisch (Langenfeld)
- 15. – 17. Mai**
European Minerals Day 2009
www.mineralsday.eu
- 23. Mai**
Landkreislauf Nürnberger Land mit (Teilnahme der Laufgruppe „Zapf fastfoot“)
- 23. Mai**
Die Blaue Nacht, Nürnberg
- 24. September**
Deutscher Mauerwerkskongress, Dresden

IMPRESSUM: Redaktion: Gerhard Illig, Alexander Otto, Dr. Hannes Zapf, Wolfgang Zapf | Konzeption und Layout: tensor c creative gmbh, www.tensor-c.de, Badstraße 13–15, 90762 Fürth, Tel.: (0911) 9 79 20 08-30 | V.i.S.d.P.: Alexander Otto | Zapf Daigfuss Vertriebs-GmbH, www.zapf-ks.de

